Sonntagsgedanken.

Ostern.

Ostern! Der Klang Ostern ist wie ein Jubel in unserm Ohr und aus unserm Mund. Er ruft in unserm Herzen die seligsten Gefühle wach. Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden: das ist es, was uns alle Jahre wieder überwältigt. Es genügt nicht, daß das Alte und Abgelebte dahin ist, es gehört ein Neues dazu. Das Neue, das ursprüngliche Kräfte hat und alles in der Welt erneuern kann, weil es aus dem Ewigen stammt, ist das Christentum. Noch kein Lachen und Leugnen, weder Wissenschaft noch plattes Denken hat ihm diese einzigartige Bedeutung benehmen, diese seine Krone vom Haupte reißen können, und dem Glauben ist das die große Gewißheit, ist es die Tatsache, die sich aus der Erfahrung des gewordenen inneren Lebens aufbaut.

Die christliche Gemeinde weiß wohl, warum sie alle Jahre Ostern begeht. Die Grundsteinlegung ihres Glaubens ist das Ereignis des Ostermorgens. Es ist Aufgabe der Kirche, diese Begebenheit aller Begebenheiten, ohne die es kein Christentum gibt, in diesen festlichen Tagen wieder zu predigen. Die Osterglocken läuten sie durch Länder und Welten. Die Lieder der Millionen von Gemeinden brausen sie dankend und anbetend zum Himmel empor. Was Goethe seinen Faust sagen läßt: „Sie feiern die Auferstehung des Herrn," wird mit jedem Frühling neu und muß es werden.

Der Chor: „Christ ist erstanden," gibt Faust, den irrenden Geist, der schon die Schale mit dem Todessaft an die Lippen setzt, dem Leben wieder. „Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden, aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht sind sie alle ans Licht gebracht."

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 7. April 1928.

—* **Wettervorhersage für den 8. April 1928.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Wolkig bis heiter. Wiedererwärmung, nur im Gebirge noch ziemlich kühl. Am zweiten Feiertag allmählich Annäherung einer neuen Störung, jedoch kaum erhebliche Niederschläge, sondern nur wolkiges, zeitweise zur Unbeständigkeit neigendes Wetter. Im Flachlande mild.

—* **Daten für den 8. und 9. April 1928.** Sonnenaufgang 5,21 (5,18) Uhr. Sonnenuntergang 18,44 (1846) Uhr. Mondaufgang 22,25 (23,33) Uhr. Monduntergang 6,47 (7,09) Uhr.

8. April:

Ohne besondere Daten.

9. April:

1553: Der Satiriker Francois Rabelais in Paris gest. (geb. 1483).
1626: Der Philosoph und Staatsmann Francis Bacon von Verulam gest. (geb. 1561).
1762: Generalfeldmarschall Graf Kleist von Nollendorf in Berlin geb. (gest. 1823).
1848: Dr. rer. pol. Helene Lange, bekannte Frauenrechtlerin geb.
1865: General Erich Ludendorff in Kruszewnia (Posen) geb.
1886: Der Dichter Viktor v. Scheffel in Karlsruhe gest. (geb. 1826).
1925: Der Verlagsbuchhändler Fritz Baedecker in Leipzig gest. (geb. 1844).

—* Städtischer Kraftverkehr. Vom Städtischen Betriebsamt wird mitgeteilt, daß ab 10. ds. Mts. die Omnibusfahrten nach Stadtteil Altweida während der Beschotterung der Lange Straße nur bis zur Körnerstraße ausgeführt werden können.

—* Fröhliche Ostern. Von jeher sind das christliche Osterfest und die Frühlingsfeier in der Natur in Beziehung gebracht worden. Aus Goethes „Faust", aus den Osterliedern der Romantiker und aus zahllosen anderen Dichtungen aller Völker und Zeiten sind sie jedem bekannt. Und in „Der Tag": Das Geheimnis, das über den Erscheinungen des Auferstandenen schwebt, mahnt an das tiefgeheimnisvolle Werden, das im Frühling mit einem Male sichtbar erscheint. Die belebende Hoffnung, die das Osterfest in den Herzen der verzweifelten Emmausjünger hervorruft, geht von selbst einen Bund ein mit dem neuen Hoffen, das unter den Strahlen der Frühlingssonne jedes Geschöpf überkommt. Ist es nicht etwas Großes, wenn sich ein geschichtliches Ereignis verbindet mit den gewaltigen Tatsachen des ewigen Naturgeschehens? Unsere Vorfahren wußten, was sie taten, wenn sie Frühlingssitten und Osterbräuche zu harmonischer Einheit verschmolzen. — Jedoch sind Osterglaube und Frühlingserlebnis nicht gleichlaufend, sondern Gegensätze. In der Natur ein Frühling, auf den wir rechnen, auf den wir uns rüsten, weil er kommen muß mit der Sicherheit eines Naturgesetzes, ein Frühling, der neues Leben bringt, um es dann von neuem dem winterlichen Schlafe zu überantworten. Was aber Ostern geschah, war das Gegenteil von allem, was erwartet, vorausgesehen, vorausberechnet werden konnte. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam die Erscheinung des Auferstandenen über das Häuflein der verzagten Jünger und Jüngerinnen. Die Finsternis des Karfreitags hatte für keine Hoffnung Raum gelassen. Und doch, am dritten Tage war aus dem Tode Leben geworden, schlechthin unbegreifliches Leben! Kein Herbst und kein Winter kann mehr kommen; es ist Frühling geworden für immer. So führt das Osterfest den Menschen hinaus über das Vergängliche und Diesseitige. Osterglaube bedeutet den Aufschwung über den fortwährenden Wechsel von Furcht und Hoffnung, von Frühling und Winter. Osterglaube ist ewiger Frühling. — Dieser Osterglaube hat etwas sehr tröstliches, nicht nur für den einzelnen, sondern auch für das deutsche Volk in seiner Bedrückung. So scheinbar unmöglich es auch in unserer trüben Zeit ist, unser Schicksal zu wenden, so gibt uns der christliche Osterglaube doch die Gewißheit, daß es, wie in der Natur, nicht nur ewiges Werden und Vergehen, sondern auch ewiges Leben gibt. Das gibt uns neuen Mut und frische Kräfte, und diese Kräfte sind verankert in einer Welt, die alle menschliche Berechnung über den Haufen zu werfen imstande ist. — Unseren verehrten Lesern wünschen wir recht frohe Feiertage, und denen, die in diesem Jahre einen ersten Ausflug in die erwachende Natur unternehmen, auch äußerlich ein recht sonniges Ostern!

—* Auszeichnungen für Treue in der Arbeit. Am Donnerstag nachmittag wurden der Maurerpolier Wilhelm Thieme aus Riesa-Merzdorf, bei der Fa. Louis Schneider, Kommanditgesellschaft Riesa, vom 1. April 1889 bis 12. Februar 1927 beschäftigt gewesen, und der Maurer Karl Boberach aus Canitz, welcher seit Juni 1894 bei derselben Firma in Arbeit steht, für langjährige treue Dienste ausgezeichnet. Sie erhielten von der Gewerbekammer Dresden das tragbare Ehrenzeichen in Bronze, welches von Herrn Gewerbekammermitglied Obermeister Hermann Billing überreicht wurde. Bei der Ehrung war noch Herr Dr. Mühlmeister von der Firma Heine u. Co., A.-G., Gröba, zugegen.

—* Der Kaufmännische Verein zu Riesa kann in diesem Jahre auf eine 45jährige Tätigkeit zurückblicken. Im Jahre 1883 gegründet, hat er sich zur Aufgabe gemacht, die allgemeinen Handelsinteressen zu fördern und zu vertreten, wie auch Geselligkeit unter seinen Mitgliedern zu pflegen. Im vergangenen Jahr unternahm der Verein eine in allen Teilen gut verlaufene Studienfahrt nach Prag, woran auch Freunde und Bekannte des Vereins teilnahmen. In der Zeit vom 12. bis 17. Juni dieses Jahres findet eine Vereinsreise nach Skandinavien statt, welche über Hamburg mit dem Doppelschrauben-Motorschiff „Monte Sarmiento" nach Oslo (vormals Kristiana), alsdann nach Kopenhagen führt und in Kiel endet. In den genannten Städten finden Besichtigungen und Autorundfahrten statt. Die gewählten Reiseziele bringen viel Sehenswertes: Da ist die alte Hansastadt Hamburg mit dem betriebsamen Welthafen, der herrliche Oslo-Fjord mit der norwegischen Landeshauptstadt Oslo, die Kunststadt Kopenhagen, die eine Fülle schöner Sehenswürdigkeiten birgt und in der ein sehr interessantes und lebhaftes Leben pulsiert. Die Kosten für diese Reise, an welcher auch Nichtmitglieder des Kaufmännischen Vereins teilnehmen können, sind außergewöhnlich niedrig. Anmeldungen nimmt der Vorstand entgegen. (S. Anzeigenteil.)

—* Die „Esperantista Grupo Riesa" im Verein mit der „Funkvereinigung Riesa" veranstaltete am Donnerstag abend einen Ausländerabend. Sie hatte das Vergnügen, die Herren Francois, Batinet und Boncar aus Orly bei Paris als Gäste bei sich zu haben. Die Gelegenheit, Esperanto aus dem Munde eines Ausländers zu hören, hatten Esperantofreunde der Ortsgruppen Großenhain und Mügeln, sowie die Arbeiter-Esperantogruppen Riesa und Oschatz wahrgenommen und waren der an sie ergangenen Einladung zahlreich gefolgt. Herr Francois berichtete in glänzendem Esperanto über die Reise nach Deutschland und gab seiner Begeisterung über die freundliche Aufnahme an allen Stätten beredten Ausdruck. Herr Batinet berichtete als Besitzer eines Kurzwellensenders, der monatlich einmal auf Welle 180 sendet und bei uns empfangen werden kann, in französischer Sprache über Einrichtung und Wirkungsweise dieses Senders. Sein Freund Francois verdolmetschte diese Ausführungen in Esperanto, die durch Dr. Döhler für die Nichtesperantisten deutsch wiedergegeben wurden. Die Vorsitzenden der Funkvereinigungen Orly und Riesa tauschten Grüße ihrer Vereinigungen aus. Sie wollen dadurch in Verbindung bleiben, daß die Gruppe Orly ihr monatliches Programm in Zukunft der hiesigen Funkvereinigung regelmäßig zusenden will. Es ist bemerkenswert, daß der Franzose, Herr Francois, die Radio-Amateure Riesas aufforderte, Esperanto zu erlernen, weil beides, Radio und Esperanto, unbedingt zusammengehörten. Der Vorsitzende der hiesigen Funkvereinigung, Herr Diplom-Ingenieur Hofmann, gab daraufhin der Erwartung Ausdruck, daß im kommenden Sommerhalbjahr ein Esperantokursus für Radioamateure zweifellos regen Zuspruch haben wird. Nach den Vorträgen nahmen die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen und Arbeitervereinigungen Gelegenheit, mit den Ausländern persönlich Esperanto zu sprechen. Den gegen 70 Anwesenden wird der Abend eine angenehme Erinnerung bleiben.

—* Ostermusik. Wie bereits mitgeteilt, wird morgen am 1. Osterfeiertag, vorm. von 11—12 Uhr, der hiesige Missions-Posaunenchor auf dem oberen Teile des Rosenplatzes abermals ein Posaunenblasen veranstalten.

Vortragsfolge:

1. „Christ ist erstanden". Alter Ostergesang aus dem 12. Jahrhundert. Tonsatz A. Müller.
2. „Sollt ich meinem Gott nicht singen". Jos. Schop. Tonsatz A. Müller.
3. „Herr, deine Güte reicht so weit", Motette, Eduard Grell. Anschließend Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". J. S. Bach.
4. „Ich bete an die Macht der Liebe". Bortnianskp.
5. „Das ist der Tag des Herrn". C. Kreutzer.
6. „Sonntag ist's". S. Bren.
7. „Der Winter ist vergangen, ich seh' des Maien Schein", Volksweise. Tonsatz A. Müller.
8. „Es liegt ein Weiler fern im Grund, da blüht ein Röslein jung und schön". Ed. Hermes. Tonsatz A. Müller.
9. „Wenns Maiglöckerl weht", Volksweise. (In Wäldern und Feldern der Frühling erwacht.) Tonsatz F. Kuhlo.
10. „Frühlingszauber", Polnische Volksweise. (Wenn des Frühlings Zauberfinger pochet an der Erde Pforten.) Tonsatz A. Müller.
11. „Maienfahrt", Altdeutsche Volksweise. (Nun will der Lenz uns grüßen.) Tonsatz A. Müller.
12. „Wie schön blüht uns der Maien", Heidelberger Liederblatt. Tonsatz A. Müller.
13. „Was Gott tut, das ist wohlgetan". Tonsatz Masberg.

Kunst und Wissenschaft.

Passions-Abendfeier in der Trinitatiskirche.

Wie alljährlich veranstaltete Studienrat Iwan Schönebaum, Kantor und Organist an der Trinitatiskirche, auch gestern eine Karfreitags-Abendfeier. Nur ernste Musik soll uns an diesem Tage an das Kreuz auf Golgatha erinnern! Keiner aber hat dies so verstanden als unser großer Meister Seb. Bach. Seine Karfreitagspassionen werden nie verblassen! So erhielt er auch in dieser Andachtsstunde zuerst das Wort. Dr. med. Wilhelm Bode, in dem wir einen vorzüglich durchgebildeten Orgelvirtuosen kennen lernten, spielte in klarer, durchsichtiger Weise Bachs tiefernstes Werk: Präludium und Fuge in C-Moll. Auch in den zarten, komplizierten Choralvorspielen von Joh. Brahms zu: „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?" und „O Welt, ich muß dich lassen" — traten die Choralmotive klar hervor. Hanni Lavritz aus Chemnitz hatte sich in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Sie sang mit gut ausgebildetem, wohlklingendem Sopran ein geistliches Lied von A. Winterberger und Mendelssohns wirksame, mahnende Arie aus „Paulus": „Jerusalem, die du tötest die Propheten!" — An Stelle des erkrankten Violoncellisten war dankenswerter Weise Werner Beck eingesprungen. Er spielte mit edlem, warmem Ton zwei Violinsätze von Corelli und Veracini. — Der Kirchenchor erbaute durch zwei alte geistliche Volksweisen aus dem 17. Jahrhundert und durch Schönebaums ansprechendes Chorlied „Ostermorgen". — Gottes Wort in Vorlesung aus Römer 8, Gebet und Segen durch Pfarrer Schroeter erhöhten die Andacht der ernsten Stunde. — Leider war die Veranstaltung, bei vollständig freiem Eintritt, längst nicht so besucht, wie sie es verdient hätte! F.

Kunstausstellung in Riesa.

Wir nehmen gern Veranlassung, auch an dieser Stelle wiederholt auf die vom 20.—29. April im oberen Saale des Hotel Höpfner stattfindende erstklassige Ausstellung von Oelgemälden und Bildwerken, die bekanntlich vom Künstlerbund „Isar" München veranstaltet wird, hinzuweisen.

Geistliche Musikaufführung in Gröba.

Eine stattliche Zuhörerschar hatte sich zu der geistlichen Musikaufführung eingefunden, die am Palmsonntag abend der Krankenpflegeverein der Kirchgemeinde Gröba in unserem freundlichen Gotteshause veranstaltete. Herr Organist Kurt Golle leitete die ergreifende Passionsfeierstunde mit einem Präludium von Grundmann stimmungsvoll ein, bot einen lyrischen Zwischensatz von Fährmann in zarter Registrierung und ließ das Ganze, das außer Passionsliedern zwei Kantaten für gem. Chor („Sängerkranz" Riesa) mit bestem Gelingen zur Aufführung brachte, machtvoll ausklingen mit der Fantasie „Jesus lebt". Die Aufführung war für den Verein ein Gewinn, können doch nun Milchspenden an arme Kranke und Schwache gewährt werden, — für die Besucher eine Stunde der Erbauung. Herzlichen Dank daher ihnen allen, die sich so selbstlos und gern in den Dienst der guten Sache gestellt haben K.

Sächsische Landesbühne.

Dienstag, den 10. April 1928, „Komödianten", eine heitere Begebenheit von Hesse (Reihe I). Ueber Otto Ernst Hesse als Lustspieldichter und sein Bühnenwerk schreibt der „Berliner Börsen-Kurier":

„Ein Lustspiel mit durchaus ernster Problemstellung: Die Lüge der besseren Gesellschaftskreise . . . freie Moral . . . Das Spiel ist in der Idee, wie auch in der Konzeption der Handlung groß angelegt, ist flott, witzig, voller Situationskomik, mit prächtiger Charakterzeichnung, einer scharfen Konzentration und sauberen Durcharbeitung des Motivs. Es wird sicher seinen Weg über die Bühne machen."

Und die „Deutsche Zeitung" berichtet: „Hier der wahre Lustspieldichter, der nicht Satire, sondern Humor als letzte motorische Kraft seiner dramatischen Schöpfung auffaßt. Wir dürfen ihn getrost zu den dünn gesäten, wahren Dichtern unserer Zeit rechnen, der die unnachsichtliche Geißelung philiströser Zuständlichkeit und doktrinärer Heuchelei als Inhalt seiner Komödie gesetzt hat! . . . Immer originell in der Stoffwahl, fesselnd in der Art der Durchführung seiner lebendigen Handlung — der er nicht selten einen feinen Strich ins Literargeschichtlich-Amüsante zu geben weiß — immer Theaterinstinkt für kräftige Farben, zugespitzte Pointen und dramatische Verwicklungen, der nicht nur spotten will — vielmehr hinter allem das Herz sucht und tiefe Wesenheiten aufzudecken willens ist . . . Das Stück ist sicher und schlagkräftig gestaltet, mit Witz und Komik durchgeführt, daß das Publikum stark belustigt und verständnisvoll schmunzelnd die Situationen verfolgte und Darstellerschaft wie Autor lebhaft vor die Rampe rief."

Inszenierung, Spielleitung und Bühnenbild Maximus Reno.

Die Dürer-Feier im Reichstag.

)(Berlin. Im festlich geschmückten Plenarsitzungssaal des Reichstags fand gestern mittag die von der Gesellschaft für deutsches Schrifttum veranstaltete Dürer-Feier aus Anlaß des 400. Todestags Dürers statt, an der sich etwa 30 Vereinigungen beteiligten. Nach einigen Chorgesängen schilderte Dr. Hermann Christians das Wirken und Schaffen des Künstlers, der die Stimme der Seele seines Volks gewesen sei. Darauf hielt Dr. h. c. Wilhelm Schäfer die Festrede, in der er einen Ueberblick über den künstlerischen Werdegang und das Schaffen Dürers gab, am Schluß mit der Mahnung, den großen Meister, den Führer und Träger der deutschen Kunst, nicht nur zu feiern, sondern auch Türhüter seines echten deutschen Wesens und seiner Schätze zu sein. Rezitationen von Dr. Gustav Manz und weitere Vorträge des Chors schlossen die Feier.

Gedenkfeier am Grabe Dürers.

)(Nürnberg. Am gestrigen 400. Todestage des großen deutschen Meisters Albrecht Dürer hatte seine Vaterstadt auf dem Rathaus Halbmast geflaggt. Nachmittags um 3 Uhr fand eine Gedenkfeier am Grabe Albrecht Dürers auf dem Johannesfriedhof statt.

Albrecht Dürers Grab auf dem Alten Johannesfriedhof war gestern aus Anlaß der 400jährigen Wiederkehr des Todestags dieses deutschen Meisters das Ziel vieler Tausender von Verehrern seiner großen Kunst. Der bis in die späten Abendstunden dauernde Vorbeimarsch der langen Reihe Besucher Schritt vor Schritt und in ehrfurchtsvollem Schweigen gab einen außerordentlichen Eindruck von der großen Verehrung dieses Meisters der deutschen Kunst, an dessen mit Lorbeergewinden und Lorbeerkränzen reich geschmückten Ruhestätte sich alsbald Blumenstände über Blumenstände als Zeichen dankbarer Gesinnung häuften.

Aus den Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Um insbesondere den die Stadt Dresden an den hohen Festtagen besuchenden Fremden die Schätze der staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in möglichst weitem Maße zugängig zu machen, hat das Ministerium für Volksbildung beschlossen, das Grüne Gewölbe im vormaligen Residenzschlosse künftig an beiden Oster- und Pfingstfeiertagen wie an den Sonntagen zu öffnen.

Spielplan der Komödie vom 9. bis 16. April. Montag bis Sonnabend: „Die Tochter ihres Sohnes". Sonntag (15.): vorm. Gastspiel Heinrich George „Hinkemann"; abends „Die Tochter ihres Sohnes". Montag: „Zehn Mädel lernen heiraten".

Spielplan des Residenz-Theaters vom 8. bis 16. April. Jeden Abend, sowie Sonn- und Festtags nachm.: „Broadway".

Spielplan des Central-Theaters vom 9. bis 16. April. Allabendlich 8 Uhr Gastspiel Fritz Schulz und Uschi Elleot „Affchen". Sonntags nachm. ½4 Uhr bei kleinen Preisen „In der Johannisnacht".

Wer hat Briefe von Christian Morgenstern? Die Vorbereitung einer Sammlung von Briefen und die Arbeit an der Biographie Christian Morgensterns durch Michael Bauer veranlassen die Witwe des Dichters, alle Freunde des Dichters zu bitten, das in ihren Händen befindliche Briefmaterial kurze Zeit zur Abschrift zu überlassen. Die Zustimmung der Adressaten zur Veröffentlichung wird besonders eingeholt werden, falls dies nicht schon bei der Uebersendung ausgesprochen wird. Sendungen sind erbeten an Frau Margarete Morgenstern, Breitbrunn am Ammersee, Oberbayern.

Empfang deutscher Pädagogen in der Columbia-Universität. Das Internationale Institut für Lehrer höherer Schulen an der Columbia-Universität veranstaltete einen Empfang für die auf einer Studienreise begriffenen deutschen Pädagogen. Präsident Butler, der die deutschen Gäste begrüßte, sprach sich für eine bessere internationale Zusammenarbeit der Pädagogen zur Förderung der Weltkultur aus. Professor Dewey führte aus, daß die mangelnde Zentralisierung des amerikanischen Erziehungswesens den deutschen Pädagogen das gewünschte Studium der amerikanischen Verhältnisse erschwere. Im Namen der deutschen Gäste dankte Dr. Franz Hilker-Berlin und kündigte die Ueberreichung einer Sammlung von 500 Werken über deutsches Erziehungswesen als Gabe der deutschen Verleger an.